



Erscheint jeden  
Donnerst. früh in  
der Buchdruckerei  
des Verlegers u.  
kostet vierteljähr.  
5 Sgr. pränum.

# Görlitzer Fama.

Ämtliche und  
Privat-Anzeigen  
werden geg. 6 pf.  
für die breitege-  
druckte Zeile auf-  
genommen.

**Nr. 8.**

Donnerstag, den 24. Februar

**1842.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

## Hat sie auch Geld?

Wie schwer hält's doch um einen Mann,  
Bei Mädchen, welche arm; —  
Klopft auch einmal ein Freier an,  
— Das Herz von Liebe warm, —  
Frägt er gewiß ganz sans Façon  
Den ersten besten Nachbar schon:  
Wie ist's denn dort bestellt?

Hat sie auch Geld?

Und hat sie keins — à dieu Parthie!  
Er läßt sich nicht mehr sehn; —  
Gehört das zur Philosophie?  
Ich kann es nicht verstehn.  
Bin ich denn gar nichts, weil ich arm? —  
O Schwestern, daß sich Gott erbarm,  
Die halbe Männerwelt

Frägt: hat sie Geld?

Arbeitsam sein und wirthschaftlich,  
Ein wenig hübsch dabei,  
Im Anzuge fein säuberlich,  
In jeder Pflicht getreu, —  
Das Alles hat man auch recht gern,  
Allein die Hauptsach bei den Herrn,  
Wom Meime bis zum Welt  
Ist: hat sie Geld?

Der neue Pächter ist noch frei,  
Man trägt ihm Zulchen an  
Und legt ihr jede Tugend bei,  
Die man nur wünschen kann;  
Er muß sie sprechen, muß sie sehn, —  
Er findet sie recht gut und schön, —  
Sedoch was sie entstellt —

Sie hat kein Geld!

Der Kaufmann Schnabel ist noch jung,  
Die erste Frau schon todt;  
Zwar hat er selber Geld genung,  
Und dennoch machts ihm Noth,  
Zu schreiten zu der zweiten Wahl,  
Denn die er liebt, das Fräulein Stahl,  
Sein Höchstes auf der Welt,

Sie hat kein Geld!

Nach an Exempeln fehlt es nicht,  
Die ich euch stellen kann.  
Nicht Tugend, nicht ein hübsch Gesicht,  
Zieht mehr die Freier an;  
Nur ausnahmsweise findet's statt —  
Und wenn er sie am Halse hat,  
Heißt's doch: ich bin geprellt,  
Sie hat kein Geld!

Und stiege Venus selbst, zum Scherz,  
 Von ihrem Göttersitz, —  
 Entzündet würde manches Herz  
 Durch ihrer Blicke Blitz:  
 Doch, hieß es wohl im ganzen Land,  
 Was soll ich mit der Göttin Hand?  
 Was will sie auf der Welt?  
 Sie hat kein Geld!

Artift Thomas.

### Ueber sogenannte Wunderdoctoren.

Von jeher haben sogenannte Wunderdoctoren in den Kreifen, wo sie, offen oder heimlich, ihr Wesen trieben, viel Aufsehen gemacht und bei Vornehmen und Geringen viel Vertrauen genossen. Es war immer gleichviel, ob sie ihre Curen durch Spucken, Bekreuzen, Bestreichen, geheimnißvolles Bewegen der Lippen, unverständliches Murren gewisser Formeln verrichteten, oder durch angebliche Lebenselixire in Flaschen und Gläsern. Auch auf ihren Stand kam nichts an; hatten sie einmal den Ruf erlangt, wunderbare Curen verrichten zu können, so strömte ihnen der große Haufe zu, wies Alles, was über die Sache einiges Licht verbreiten konnte, hartnäckig zurück und erbitterte sich schon bei dem leisesten Zweifel, den Vernünftige gegen das Wunder äußerten. Woher kommt es aber, daß Wunderdoctoren immer so außerordentliches Aufsehen erregen und solch ungewöhnliches Vertrauen finden? Vornehmlich wohl aus folgenden Ursachen:

1) Alles Seltene halten wir besonders werth und betrachten es mit Bewunderung. Das ist ein Erfahrungssatz, der in Kunst, Wissenschaft, Natur und Menschenleben gilt. Der Himmel breitet jeden Abend seine Pracht über unserm Haupte aus, und Niemand hält es der Mühe werth, nach den herrlichsten Gestirnen in ihrem ewigen Glanze aufzuschauen, weil dieses Wunderwerk ein alltägliches oder vielmehr allnächtliches ist, aber nach dem unscheinbarsten Cometen, der etwa erscheint, blicken Millionen Augen auf und es wird des Redens davon kein Ende. Aehnlich verhält es sich mit den Ärzten und Wunderdoctoren. Ärzte sehen wir täglich, es giebt deren die Menge, die Kranken können sie zu jeder Stunde rufen lassen, ihre Krankeneramina, ihre Recepte und Arzneien sind etwas Gewöhnliches und von

Jedermann von Jugend auf Gesehenes und Gehörtes. Anders ist's mit den Wunderdoctoren; von diesen tritt vielleicht in hundert Jahren nur einer in einer Stadt auf; ganze Geschlechter sterben hin, ohne einen solchen Mann gesehen zu haben; die Kranken müssen viele Meilen weit reisen, um seine Hilfe zu finden; daß im Bekreuzen, Bespucken und Bestreichen eine angebliche Heilkraft liege, ist etwas so Seltenes, so nie Gesehenes, darum das Aufsehen, die Begeisterung und bei unzähligen Schwachen das blinde Vertrauen. Dazu kommt noch ein anderer Erklärungsgrund: es ist

2) die unserm Geschlechte eigenthümliche Wundersucht. Diese beweist die Geschichte aller Setzen; je unglücklicher und aller gestunden Vernunft zuwider laufender etwas war, desto lieber wurde es geglaubt. Man denke an alle die Sagen von besondern Gnadenorten, Wundermedaillen, Heilung durch Berührung von Gebeinen eines sogenannten Heiligen, die geglaubt wurden und noch von Hohen und Niedrigen geglaubt werden. Diese Wundersucht hat ihren Grund in einer gewissen Trägheit unsrer Denkkraft und im Vorherrschen des Gefühls und der Einbildungskraft. Anstatt darüber nachzudenken, ob es auch wirkliche Krankheiten seyen, die der Wunderdoctor heile, ob nicht vielleicht nur eingebildete Kranke genesen von ihnen gehen, während die wahrhaft Kranken und Geplagten ihr Uebel und ihren Schmerz behalten, ob nicht bei denen, die angeblich Heilung fanden, etwas ganz Natürliches wirkte, ob nicht die Macht des Gemüthes über krankhafte Zustände des Körpers in Rechnung zu bringen sey, ob nicht Viele, die durch den Wunderdoctor geheilt seyn wollen, es nur vorgeben, um nicht als Leichtgläubige und Schwachköpfige beschämt da zu stehen, ob nicht Menschen, die mit dem Wunderdoctor im Bunde stehen, um ihres Gewinnes willen posaunen, — anstatt darüber nachzudenken, entsagt man lieber allem Denken und setzt eine Wunderkraft voraus, die diese Wirkungen hervorbringe. Viele werden getäuscht, und noch Mehrere täuschen sich selbst, weil Alles — nur nicht das Denken ihre Sache ist, und sie sich in ihrem Wahne gefallen, ein Wunder gesehen zu haben und von Wunderheilungen reden zu können. Dazu kommt noch

3) die ganze, dem Volke nicht zusagende Beschaffenheit der Arzneikunst. Abgesehen von den ewigen Kämpfen, in welchen die

Anhänger verschiedener Systeme mit einander leben und gegenseitig ihr Ansehen beim Volke zu Grunde richten, hat diese Wissenschaft ihrer Natur nach, als Erfahrungswissenschaft, viel Ungewisses und Unsicheres. Darum curirt der verständige, wissenschaftlich gebildete Arzt nicht rasch und blind darauf los, er überlegt, zögert und wartet auf Anzeichen der Natur, versucht, gesteht die Grenzen seiner Wissenschaft ein und hütet sich wohl, Hilfe zu versprechen, wo keine Hilfe ist. Alles das ist nicht für den großen Haufen; der will einen Doctor haben, welcher die Krankheit schon auf 40 Schritte erkennt, nichts mehr zu überlegen, nichts mehr zu lernen braucht, weil er ja sonst kein fertiger Doctor wäre. Der Arzt, welcher wie ein Wunderdoctor beim Volke Vertrauen genießt, will, muß augenblicklich wissen, wo das Uebel sitzt, darf seinen Irrthum nie eingestehen, muß nie an der Hilfe verzweifeln, muß Einbildungen für Krankheiten nehmen, darf nicht mit vielerlei den wechselnden Umständen angepaßten Arzneien kommen, und von Diät wenig reden. Das eben macht die Wunderdoctoren in den Augen des Volkes groß und stark, daß sie nie verlegen werden, stets darauf los curiren, mit ihrem einzigen Mittel Alles heilen wollen und keine Wissenschaft haben. Denn auch das ist ein Zug im Charakter des Volkes, daß ihm alle Wissenschaft verdächtig oder verächtlich ist, und nur die sein Vertrauen besitzen, die auf gleicher Stufe der Bildung mit ihm stehen, dieselben Vorurtheile hegen, der Vernunft und dem Denken dieselbe Verachtung bezeigen, aber sonst nur, auch in den schwierigsten Dingen, entschlossen und zu helfen bereit erscheinen.

### Statistik.

Nach der Aufnahme der statistischen Tabelle Ende des Jahres 1840 war die Einwohnerzahl in Schlessen 2,827,303. Von dieser kamen auf den Regierungsbezirk Liegnitz Einwohner 860,659 und zwar auf die Kreise Bolkshain 32413, Bunzlau 53065, Freistadt 47257, Glogau 64499, Görlitz 53187, Goldberg-Gaynau 50071, Grünberg 46763, Girschberg 55649, Hoyerswerda 26235, Jauer 29289, Landshut 39077, Lauban 63804, Liegnitz 54826, Löwenberg 70232, Lüben 29465, Rothenburg 41281, Sagan 46007, Schönau 26907, Sprottau 30632. Von den Städten im Liegnitzer Regierungsbezirk hatten Einwohner:

Beuthen an der Oder 3236, Bolkshain 1684, Bunzlau 5843, Freistadt 3154, Friedeberg am Neuis 2036, Groß-Glogau 11200, Görlitz 14138, Goldberg 7194, Greifenberg 2672, Grünberg 10230, Haynau 3567, Girschberg 7144, Hoyerswerda 2053, Jauer 6182, Kupferberg 667, Lähn 920, Landshut 3674, Lauban 5716, Liebau 1911, Liebenthal 1522, Liegnitz 12231, Löwenberg 3770, Lüben 3376, Marklissa 1666, Muskau 1877, Raumburg am Bober 809, Raumburg am Neuis 1752, Reusalz 3000, Neustädtel 1268, Parchwitz 1217, Polkwitz 1757, Pribus 1062, Primkenau 1358, Reichenbach in d. L. 1069, Rothenburg in d. L. 1009, Rothenburg an d. S. 822, Ruhland 1312, Sagan 6603, Schlawa 707, Schmiedeberg 3635, Schömberg 1949, Schönau 1092, Schönberg 1280, Seidenberg 1278, Sprottau 3725, Wartenberg (deutsch) 875, Wittichenau 1940. — Nach den verschiedenen Religionsbekenntnissen waren unter den Einwohnern des Liegnitzer Regierungsbezirks 726,578 Evangelische, 131,568 Katholische, 5 Griechen, 2507 Juden und ein Türke. Seit dem Jahre 1837 hat sich die Bevölkerung Schlessens überhaupt um 172,137 Seelen vermehrt.

### A n e c d o t e.

#### Taufzeugen bei Soldatenkindern.

Ueber die Pöthen bei Soldatenkindern bestimmt ein vom König Friedrich Wilhelm von Preußen erlassenes Edict d. d. 11. Nov. 1713:

„Als verordnen sie hiermit und Kraft dieses in Gnaden und zugleich ernstlich, daß zwar denen Soldaten erlaubt seyn soll, so viel Ober-Offiziere, auch sonst andere mit Häusern und Gütern angeessene Personen, als sie immer wollen, zu Taufzeugen zu erbitten, von ihren Kameraden aber müssen sie nicht mehr, als einen Kerl und ein Weib dabei haben, vielmehr gewärtigen, daß derjenige, so dawider handelt, zum Exempel vor Andere mit Gassenlaufen desfalls abgestraft werden soll. Diese Verordnung hatte der König zur Abstellung des eingeschlichenen Mißbrauchs, daß die Soldaten zum öftern eine große Anzahl ihrer Kameraden zu Gevattern einluden, an die Regimenter, Conistorien und Prediger erlassen.

### Entbindungs-Anzeige.

Geehrten Gönnern und Freunden zeige ich hier: durch ergebenst an, daß meine Frau am 21. d. M. von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Görlitz, am 24. Februar 1842.

Bürger, Diac.

### Görlitzer Kirchenliste.

(Geborenen.) Mstr. Imm. Friedr. Fritsche, B. und Weißbäcker allh., u. Frn. Chst. Dor. geb. Wünsche, Z., geb. den 21. Jan., get. d. 13. Febr., Dor. Agnes. — Carl Wilh. Torge, Gesr. beim Stamm des 1. Bat. R. Pr. 6. Landw. Regim. allh., u. Frn. Charl. Jul. geb. Reich, S., geb. d. 27. Jan., get. d. 13. Febr., Gustav Albert Moriz. — Joh. Carl Ghelf. Harzbecher, Schuhm. Ges. allh., u. Frn. Jul. Henr. geb. Kaulfers, Z., geb. d. 30. Jan., get. d. 13. Febr., Agnes Adelheid. — Joh. Glieb. Gebauer, Gärtner in N. Moiß, u. Frn. Joh. Christ. geb. Dittmann, Z., geb. den 8., get. den 13. Febr., Joh. Carol. — Joh. Glieb. Schwarze, in Diensten allh., u. Marie Rosine geb. Thomas, unehel. S., geb. den 8., get. den 13. Febr., Joh. Carl Gottlieb. — Joh. Traug. Mühl, Jnw. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Biehe, Z., geb. den 10., get. den 15. Febr. Helene Auguste. — Frn. Adolph Moriz Conrad, Justizverwes. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Philipp, S., geb. d. 24. Jan., get. den 16. Febr., Paul Wilh. Bernhard. — Traug. Brensel, B. u. Jnwohn. allh. und Frn. Barbara

geb. Bachmann, S., geb. den 7., get. den 11. Febr. in der kath. Kirche, Johann Anton. — Anton Pihan, B. und Hausbes. allh., und Frn. Marie Anna geb. Reinisch, S., geb. den 8., get. den 16. Febr. in der kath. Kirche, Eduard Paul.

(Getraut.) Ernst Eduard Feller, Tuchgesf. allh., u. Jgfr. Joh. Christ. Dor. Kaulfers, weibl. Mstr. Sam. Traug. Kaulfers, B., Zeug- u. Leinw. allh., nachgel. ehel. alt. Z., getr. den 13. Febr. in Deutschhoffig. — Friedrich Wilh. Alex. Specht, B. u. Gypsfigurenfabr. allh., u. Joh. Ros. geb. Höhne, Joh. Christ. Ehrentrauts, Jnw. allh., Pflegesochter, getr. d. 14. Febr. — Joh. Gfr. Rog. Jnw. allh., u. Joh. Eleon. Wagner, Joh. Chstph. Wagners, B. allh., ehel. 2te Z., getr. den 14. Febr.

(Gestorbenen.) Hr. Benj. Gfr. Hoffmann, B. und gew. Administ. d. Stadtarmen-Verpflegungskasse allh., gest. d. 13. Febr., alt 67 J. 11 M. 25 Z. — Frn. Fried. Wilh. Leop. Kröhne's, B. u. Oberlehrers an d. hies. höh. Bürgerschule für Mädch., u. Frn. Franz. Rosalie Ernest. geb. Peck, Sohn, Arthur Christian August, gest. den 14. Febr., alt 3 J. 17 Z. — Frn. Joh. Dan. Aug. Hirsche's, B. u. Uelt. d. Tuchm., auch Tuchfabr. allh., u. Frn. Joh. Christ. Eleonore geb. Wünsche, Sohn, Friedrich August Gerhard, gest. d. 10. Febr., alt 1 J. 12 Z. — Joh. Glob. Kottwitz's, gew. Ublanen allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Walther, Sohn, Carl Herrn. Gustav, gest. d. 15. Febr., alt 1 J. 1 M. 10 Z.

### Görlitzer höchster und niedrigster Getreide-Preis vom 17. Febr. 1842.

Ein Scheffel Weizen 2 Rthlr.	22 Sgr.	6 Pf.	2 Rthlr.	12 Sgr.	6 Pf.
„ „ Korn 1 „	7 „	6 „	1 „	5 „	— „
„ „ Gerste — „	27 „	6 „	— „	25 „	— „
„ „ Hafer — „	18 „	9 „	— „	17 „	6 „

### Nachweisung der Bierabzüge vom 26. Febr. bis mit 3. März 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Auschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
26. Febr.	Herr Müller jun.	Herr Salin	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
1. März	Herr Seiler	selbst	Neißstraße	= 351	Weizen
3. —	Herr Augustin	selbst	—	= 351	Gersten

Vom 1. März c. ab geht der Bier-Abzug früh 7 Uhr an.  
Görlitz, den 22. Febr. 1842. Der Magistrat. Polizeiverwaltung.

### Bekanntmachung.

Daß zur anderweiligen Verpachtung an den Bestbietenden der sogenannten Wechselwiese an der Meißer, vom 20. April d. J. ab, und des Siechhausgartens, vom 1. Mai d. J. ab, ein Termin auf den 28. Febr.

Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause anberaumt worden, und die Vorlegung der Pachtbedingungen in diesem Termine stattfinden soll, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 10. Februar 1842.

Der Magistrat.

Gelder liegen mit 4 pC. Zinsen in großen und kleinen Posten zur sofortigen Ansehung und Grundstücke empfiehlt vorzüglich einige Gebäude mit deren Gärten, welche alle mögliche Bequemlichkeiten darbieten, den Herren Kauflustigen  
der Agent Stiller, Nicolaigasse Nr. 292.

## G u t s v e r k a u f.

Ein Landgut  $1\frac{1}{2}$  Meile von Frankfurth an der Oder steht zu dem Preise von 36000 Thlr. sofort gegen 12 bis 15,000 Thlr. Anzahlung aus freier Hand zum Verkauf. Dasselbe besitzt 800 Morgen Land und 100 Morgen Wiese, hat eine neue Dampfbrennerei, eine große Brauerei, hält über Winter 8 bis 900 Stück Schaafe, 12 Pferde, 12 Ochsen, 20 Stück Hauptkühe, und ist überhaupt alles Inventarium in gleich gutem Zustande. Es hat Ziegelei und Torfstich, auch sehr bedeutende Aufwüchungs- und Waldberechtigungen. Sämmtliche Gebäude sind gut, besonders aber hat es ein schönes modernes Wohnhaus. Näheres erhält man durch portofreie Anfrage unter der Adresse C. Z. poste restante Sorau.

## A u c t i o n s = A n z e i g e.

Da ich meine Felber verkauft und mein Fuhrwerk lassirt habe, auch mich überhaupt nutzloser Bescherden entledigen will, beabsichtige ich nachstehende Geräthschaften im Wege der Auktion und zwar den 3. März c., von Vormittags 10 Uhr an, in meinem Brauhofe Petersgasse Nr. 313 zu verkaufen, als: einen einspännigen und zwei zweispännige Spazierschlitten, ein Holzschlitten, einen in Druckfedern hängenden eisernen Stuhlwagen, einen 60—70 Ctr. tragenden breitfälligen Frachtwagen, zwei gewöhnliche Holzwagen, verschiedene Pferdegeschirre, eine Menge Ackergeräthe, eine neue Wurfmaschine und verschiedene andere Piecen, worunter sich auch eine Kupferdruckmaschine befindet.

Sämmtliche Sachen können am obengedachten Tage, von früh 8 Uhr an, in Augenschein genommen werden. Görlitz, den 15. Febr. 1842. C. B. Gerst e.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine in Penzig wegen guter und hinlänglicher Masse besonders zu empfehlende Ziegelei nebst Wohnhaus Scheune und Brennofen und allem Zubehör, so wie auch gegen 11 Morgen dabei befindliches Acker-, Huthung- und Wiesenland aus freier Hand mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten meißbietend zu verkaufen und ist dazu ein Termin auf den 1. März d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Gerichtskreissham zu Penzig anberaumt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden und sollen die Kaufsbedingungen im Termine näher bekannt gemacht werden.

Görlitz, den 1. Februar 1842.

J. G. Walter, Bauer in Penzig u. Stadtg. in Görlitz.

Ich beabsichtige, mein an der Dauhner Straße gelegenes und in besser Kultur stehendes circa 14 Dresdner Scheffel haltendes Stück Acker aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt

F. Söllig.

Das Haus Nr. 40 in Kubna steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer in Nr. 622 auf dem Niederviertel zu erfragen.

Ein Familienvater, der wohl von allen seinen Mitbürgern, die ihn kennen, das Zeugniß der Rechtschaffenheit, guten moralischen Führung, festen Gottvertrauens, sowie der Ausdauer in jeglichen Verhältnissen in Anspruch nehmen zu dürfen glaubt, wünscht zur Verbesserung und Distocirung seines Geschäfts 5—600 Thlr. auf einige wenige, vielleicht nur auf zwei Jahre, geliehen zu haben. Außer Hypothek verspricht derselbe jede andere wenn irgend mögliche Sicherheit zu gewähren. Besizer von Vermögen, die edel denkend in der Gewissenhaftigkeit eines Mannes größere Bürgschaft finden, als in leicht zerstörbaren Gebäuden und darum geneigt seyn dürften, auf obiges Gesuch einzugehen, oder auch mit dem Antragsteller gemeinschaftliche Sache zu machen, belieben ihre Adresse unter F. O. O. versiegelt in der Exped. der Görlitzer Zama abzugeben.

In Nr. 289 auf der Nicolaigasse ist ein Logis zu vermiethen und zu Ostern beziehbar.

In Nr. 61 a am Fischmarke ist ein Logis von Stube und Stubenkammer und übrigen Zubehör zu vermiethen.

In der Brüdergasse Nr. 15 ist, veränderungshalber, eine meublirte Stube nebst Kofen, vorn heraus in der zweiten Etage zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

### **Bettfeder = Pferdehaar = Reinigungs- und Desinfections- Anstalt.**

Eine mit ganz neuen Constructionen versehene Bettfeder- und Pferdehaar- Reinigungs- Maschine habe ich bereits in meinem Hause, Brüdergasse Nr. 8, zum geneigten Gebrauch eines geehrten Publikums aufgestellt, die Lokalität mit möglichster Bequemlichkeit versehen, und übernehme ich sowohl die gänzliche Besorgung der mir anvertrauten Federn zur Reinigung, so wie ich gern bereit bin, die Maschine auf Verlangen stundenweise zu überlassen.

Der Vortheil dieser Maschine ist groß, wenn z. B. Bettfedern durch langen Gebrauch schwer und unrein oder schweißig geworden sind, auch Krankenbetten, welche vom Arzte nicht für ansteckend erachtet worden, ist die Reinigung mit heißer Luft hinreichend, um aus jeder Feder, möge sie noch so alt und schmutzig seyn, nicht allein jedes Nachtheilige zu vertilgen, sondern sie auch den neuesten und schönsten Federn in der Weise und vorzüglich in Hinsicht der Elasticität gleich zu machen. Auf diese Weise wird mit Betten verfahren, welche vom Arzte für ansteckend erkannt sind, doch mit dem Unterschied, daß die Reinigung der Federn mit Chlor-Wasserstoffgas geschehen muß.

J. Ciffler.

Frisch gewässerten so wie auch trocknen Stockfisch empfiehlt während der Fastenzeit

J. Ciffler.

### **Amerikanische Cavotschoue oder Gummi-Elasticum-Auflösung.**

Das vorzüglichste aller bekannten Mittel, um jegliches Lederwerk wasserdicht und weich zu machen, empfiehlt à Krufe 3 Sgr.

J. Ciffler.

Die schon längst erwarteten arsenikfreien **Compositions-Wachs-Lichte** hat erhalten und verkauft das Pfund zu 12½ sgr, bei Abnahme größerer Parthien 12 sgr.

J. Ciffler.

Mit Anfertigung von modernen Hauben zc. auf Bestellung, sowie mit Umarbeitung, Waschen und Zurichten von dergleichen empfiehlt sich und verspricht billige und prompte Bedienung

**Marie Halle, Ober-Langengasse Nr. 163.**

Vielseitiger Aufforderung zufolge zeige ich hiermit an, daß ich italienische wie deutsche Herren- und Damen-Strohüte zum Waschen und Modernisiren nach neuester Façon zur Besorgung übernehme, und die erste Sendung nach Dresden den 4. März erfolgt. Um gütige Beachtung bittet

R o s a l i e S c h u l z, Kloster- und Nonnengassen-Ecke Nr. 34.

Mädchen können Unterricht im Nähen erhalten. Näheres ist zu erfahren Oberlangengasse Nr. 164.

Ich bin gesonnen, von Ostern an, einigen Schülern, deren Eltern auswärt's wohnen, Kost und ein freundliches Logis zu geben, darauf Reflektirende bitte ich, das Nähere mündlich mit mir besprechen zu wollen.

W ä h r in Nr. 284.

### **Tanz - Unterrichts - Anzeige.**

Den Honoratioren und Freunden der Tanzkunst zu Görlitz beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der diesjährige Lehrkursus meines Tanz-Unterrichts den 4. April im Societäts-Saale seinen Anfang nimmt. Der Lehrkursus enthält 60 Stunden à 2½ sgr, und 2 thlr. 15 sgr. werden pränumerando entrichtet. Die hochzuverehrenden Familien, welche geneigt seyn sollten, Antheil zu nehmen, haben die Gewogenheit, ihre Aufträge bis Mitte März in der Exped. der Görl. Fama gefälligst abzugeben.

Dresden, den 24. Febr. 1842.

H. K l e d i s c h, Lehrer der Tanzkunst.

## Theater - Anzeige.

Donnerstag, den 24. Februar zum Benefiz für Mad. Siemering:

### Die Lichtensteiner.

Schauspiel aus den Zeiten des 30jährigen Krieges nach van der Velde's Erzählung in 5 Akten von Bahrdt, Verfasser der „Gräbesbraut“ nebst einem Vorspiel: „der Weihnachts - Abend“ in 1 Akt.

Freitag den 25. Februar auf Verlangen:

### Der Wirrwar.

Lustspiel in 5 Akten von Kokebue. Vorher:

### Die Weihnachtspräsente.

Posse in 1 Akt von Angely.

Sonnabends den 26. Februar kein Schauspiel. Sonntag den 27. Februar zum Erstenmale:

### Bruder Kain oder das Urtheil der Mutter.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Schmidt. (Hier noch nicht gegeben.)

Montag den 28. Febr. auf Verlangen:

### Scheiben = Toni.

Lustspiel in 5 Akten.

Dienstag den 1. März zum Benefiz für Mad. Anschütz:

### Laura, die Sängerin.

Singspiel in 3 Akten von Angely. Musik von mehreren Componisten.

Mittwoch den 2. März zum Vorletztenmale:

### Kataplän, der kleine Tambour.

Liederspiel in 1 Akt. Darauf:

### Fröhlich, musikalisches Duodlibet in 2 Akten von L. Schneider.

Donnerstag den 3. März zum Letztenmale:

### Der Dheim.

Lustspiel in 4 Akten von Ihre Kön. Hoh. der Prinzessin Amalie von Sachsen.

Darauf: Epilog, im Charakter des reisenden Studenten verfaßt und gehalten vom Regisseur Herrn König. B u t e n o p.

Künftigen Sonnabend ladet zu einem Wurstschmauße ganz ergebenst ein G u t t e.

## Theater - Anzeige.

Dienstags den 1. März zum Benefiz der Unterzeichneten:

### Laura, die Sängerin.

Komische Oper von Angely, Musik von mehreren Componisten.

Durch das launige Sujet dieses Stücks, begleitet von den beliebtesten Motiven aus den neuesten Opern, glaube ich dem verehrten Publikum einen heitern Abend verbürgen zu können; dessen freundlichen Wohlwollen sich empfiehlt M a r i e A n s c h ü t z.

## Großes Concert,

ausgeführt vom Musikchor der Königl. Hochlöbl. 1. Schützen-Abtheilung, wird Sonntag den 27. Februar stattfinden; und lade hierzu ergebenst ein. H i n k e, C o f f e t i e r.

## Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten!

In Nr. 7 des Görlitzer Anzeigers hat ein nichtswürdiger Verleumder die Frechheit gehabt, unter schändlichem Mißbrauche meines ehrlichen Namens das Publikum vor meiner Frau wie vor einer erklärten Schuldenmacherin öffentlich zu warnen. Wer mich und meine häuslichen Verhältnisse kennt, wird diese Anzeige sogleich für das genommen haben, was sie ist — eine boshafte Lüge. Denen aber, die uns nicht kennen, sehe ich mich genöthigt, hiermit zu erklären, daß mir meine brave Frau in den 3 Jahren unserer Ehe meinem Hauswesen mit Ordnung, Treue und Gewissenhaftigkeit vorgestanden hat. Das Zeugniß wird ihr Jeder geben müssen, der sie kennt und redlich denkt. Solchen Schurken aber, der unbescholtene Menschen durch solche tückische Lügenreden um ihren guten Namen zu bringen sucht, zur gerechten Strafe zu ziehen, muß sich jeder Rechtschaffene in seinem Gewissen verpflichtet fühlen. Wer also diesen boshaften Verleumder kennt, und mir ihn anzeigt, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann, der thue es bei allem was heilig ist, er thue es, wenn ihm seine und seiner Nebenmenschen Ehre lieb ist, bei der Qual eines beleidigten Ehrgeföhls. Ich sichere Jedem eine Belohnung von zehn Thalern zu, der mir die nöthige Auskunft über die Person jenes nichtswürdigen Verleumders gibt. Sollte der Ehrlöse aber auch der wohlverdienten gesetzlichen Strafe entgehen, einer Strafe entgeht er gewiß nicht, der des unsichtbaren Richters. —

Heinrich Siegert jun., Schornsteinefegermstr.

### Eine Parthie Sinfonien für Orchester.

André Sinf. Op. 25. in Es für 2 thl. 3 sgr. — Op. 5. F. f. 1 thl. — Op. 13. G. 1 thl. 20 sgr. — Op. 41. D. 3 $\frac{2}{3}$  thl. — Aspelmayr 6 Sérénades. Op. 1. 1 thl. 12 sgr. — Bach, J. C., 3 Sinf. Op. 9. 1 $\frac{2}{3}$  thl. — Bach, D., 10 Entr' Actes. Op. 1. Es. 1 thl. 12 sgr. — Beethoven, Sinf. Op. 21. C. 2 thl. 3 sgr. — 2. Sinf. Op. 36. D. 3 $\frac{1}{2}$  thl. — 3. Sinf. (eroica) Op. 55. Es. 4 thl. 14 sgr. — Dieselbe Sinf. arr. f. kleineres Orch. 2 $\frac{1}{2}$  thl. — 4. Sinf. Op. 60. B. 3 $\frac{1}{2}$  thl. — 5. Sinf. Op. 67. C-moll. 3 thl. 23 sgr. — 6. Sinf. pastorale. Op. 68. F. 3 thl. 23 sgr. — Les Adieux, l'Absence, et le Retour. Op. 81. C. 1 $\frac{1}{2}$  thl. — Entr' Actes d'Egmont. Op. 84. 1 $\frac{2}{3}$  thl. — Wellingtons Sieg (Schlacht bei Vittoria). Op. 91. 6 thl. 5 sgr. — 7. Sinf. Op. 92. A. 6 thl. 5 sgr. — 8. Sinf. Op. 93. F. 4 $\frac{1}{2}$  thl. — 9. Sinf. mit Chor. Op. 125. D-moll. 8 thl. 18 sgr. — Allegretto. Oeuv. posth. Es. 17 sgr. — 12 Entr' actes tirés des Oeuvres de Pf. 2 $\frac{1}{2}$  thl. — Benincori 1. Sinf. Op. 11. 3 $\frac{1}{2}$  thl. — Bergt Sinf. Op. 12. 1 thl. 17 sgr. verkauft sehr billig zu den angezeigten Preisen Rector Gründer in Schönberg. — Bestellungen nimmt der Herr Buchbinder Bü h n e (Brüderstrasse) in Görlitz an.

Auf Verlangen werden obige Musicalien auch verliehen.

Herr Butenop wird hierdurch höflichst und dringendst ersucht, uns vor seiner Abreise Gelegenheit zu geben, Herrn König nochmals als Isfani in Schillers Wallenstein bewundern zu können.

Viele Kunstfreunde.

So eben ist erschienen und vorrätzig in allen Buchhandlungen, in Görlitz und Lauban bei Aug.

Koblit:

Sammlung von leicht ausführbaren Vorschriften zu den schönsten und elegantesten Strumpfsträndern und andern feinen Strickereien.

Ein Hilfsbüchlein für das schöne Geschlecht.

Gesammelt und herausgegeben von Nanette André. 2 Hefte, jedes zu 2 $\frac{1}{2}$  sgr.